

Chak News



Aktuelle Nachrichten aus unserem Krankenhaus

Liebe Freundinnen und Freunde des Chak-e-Wardak Hospitals,

dieser Newsletter ist Karla Schefter gewidmet – einer Persönlichkeit, die unser Handeln geprägt, unser Denken inspiriert und vor allem unzähligen Menschen geholfen hat. Ihr Tod hat uns alle tief getroffen. Doch besonders bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ebenso wie bei den Patientinnen und Patienten, hinterlässt sie eine große Lücke.

Karla Schefter war mehr als nur eine Wegbegleiterin. Sie war eine treibende Kraft – angetrieben von Überzeugung, Mitgefühl und einem unerschütterlichen Glauben daran, dass jeder Mensch ein Recht auf Würde und medizinische Versorgung hat. Die Frage ist nun: Wie können wir ihr Andenken bewahren? Die Antwort liegt in dem, was sie uns vorgelebt hat. Indem wir weitermachen.

Das Chak-e-Wardak Krankenhaus, das ihr so sehr am Herzen lag, wird weiterhin bestehen. Der Vorstand hat sich seit Jahren auf diesen Moment vorbereitet. Wir haben intensive und persönliche Kontakte zu unseren afghanischen Mitarbeitern in Kabul und Chak aufgebaut und Verantwortung für die Entwicklung und das Wohl des Krankenhauses übernommen. Die Zeiten vor Ort werden zunehmend schwieriger. Der Zugang zu medizinischer Versorgung, Schutz und Nahrungsmitteln wird für die Bevölkerung immer komplizierter und aufwändiger. Die humanitäre Lage verschlechtert sich rapide – und es sind vor allem nach wie vor Frauen und Kinder, die die Folgen mit voller Härte ertragen müssen. Deshalb wenden wir uns heute mehr denn je an Sie. Ihre Hilfe ist nicht nur wichtig – sie ist entscheidend. Jede Spende trägt dazu bei, Hoffnung zu erhalten, Leben zu retten und die Arbeit fortzuführen, für die Karla Schefter gelebt hat.

**Herzlich,
Verena Pichler**



Allgemeine Lage in Afghanistan:

Die Zusammenarbeit mit der aktuellen lokalen und zentralen Regierung gestaltet sich schwieriger. Staatliche Stellen versuchen zunehmend, Organisationen eng zu kontrollieren und Einfluss zu nehmen. Es bleibt ein schwieriges Unterfangen, sich freundlich, aber dennoch bestimmt, gegen diese Einmischung zu wehren. Einige Organisationen sahen sich gezwungen, ihre Programme vollständig einzustellen. Gleichzeitig verschärft der anhaltende Konflikt zwischen Afghanistan und Pakistan die ohnehin schwierige Lebenssituation der Menschen dramatisch. Die geschlossenen Handelswege nach Pakistan haben zu einem starken Anstieg der Preise für Lebensmittel und Medikamente geführt. Besonders schwer trifft dies kranke Menschen: Patienten, die früher Hoffnung auf Behandlung in Pakistan hatten, sind nun gezwungen, im eigenen Land medizinische Hilfe zu suchen. Viele Menschen haben Angst, dringend benötigte Versorgung nicht mehr rechtzeitig zu erhalten.

Entwicklungen und Verbesserungen im Krankenhaus

Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Krankenhauses konnten in den vergangenen Monaten wichtige personelle Verstärkungen, bauliche Verbesserungen sowie zahlreiche Schulungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Einstellung neuer Mitarbeiter

Zur Erweiterung und Stärkung des medizinischen und psychosozialen Teams wurden neue Fachkräfte eingestellt. Im Oktober 2025 wurde Frau Samira zur psychosozialen Beraterin ernannt, um Patientinnen und Patienten in schwierigen Lebenssituationen professionell zu begleiten und zu unterstützen. Im Dezember 2025 trat Dr. Maryam ihre Tätigkeit als Fachärztin für Geburtshilfe und Gynäkologie an und verstärkt seitdem die medizinische Versorgung insbesondere im Bereich der Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Darüber hinaus wurde Herr Zaiurahman im Mai 2026 als Krankenpfleger in das Team aufgenommen.



Fortsetzung

Renovierungen und bauliche Maßnahmen

Auch das Gelände des Krankenhauses wurde durch verschiedene Renovierungs- und Bauarbeiten verbessert. Die Umfassungsmauer des Krankenhauses erhielt einen neuen Anstrich. Zudem wurden die Gehwege betoniert, um die Sicherheit und Zugänglichkeit innerhalb des Krankenhauses zu erhöhen. Für eine bessere Hygiene und Abfallentsorgung wurden neue Abfallgruben eingerichtet. Darüber hinaus wurde die Krankenhausküche renoviert, um die Arbeitsbedingungen und die hygienischen Standards weiter zu verbessern. Ebenso wurde der Bereich zur Lagerung von Brennholz erneuert und umzäunt.

Schulungen und Weiterbildung der Mitarbeiter

Die fachliche Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ebenfalls ein wichtiger Schwerpunkt. Insgesamt nahmen 9 Mitarbeitende an einer HMIS-Schulung (National Health Management Information System) teil, die auf die digitale Verwaltung und Dokumentation im Krankenhaus ausgerichtet war. Zusätzlich besuchten 19 Mitarbeitende eine Schulung zur Infektionsprävention, um die Hygienestandards und den Schutz von Patienten und Personal weiter zu stärken. Darüber hinaus wurden im Krankenhaus 12 verschiedene medizinische und fachbezogene Themen im Rahmen interner Schulungen durch Ärzte präsentiert und vermittelt.

Freigabeverfahren für Arzneimittel von Medeor – der Notapothek der Welt

Derzeit arbeiten wir intensiv an den Freigabedokumenten für dringend benötigte Arzneimittel, die uns von Medeor zur Verfügung gestellt werden. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Regierungsbehörden laufen die notwendigen Abstimmungen. Die Unterstützung von Medeor ist besonders wertvoll: Nicht mehr benötigte, aber weiterhin nutzbare Arzneimittel werden in Deutschland gesammelt und unserem Krankenhaus kostenlos zur Verfügung gestellt. Dadurch erhalten wir wichtige medizinische Hilfe für unsere Patientinnen und Patienten. Unsere Aufgabe besteht darin, den sicheren Transport der Medikamente nach Afghanistan zu organisieren, damit diese lebenswichtigen Hilfsgüter möglichst schnell dort ankommen, wo sie dringend gebraucht werden.



Halbjährliche Beschaffungen und Einkäufe

Um die medizinische Versorgung und den Krankenhausbetrieb auch in den kommenden Monaten zuverlässig sicherzustellen, wurde eine umfassende Bedarfsliste für die nächsten sechs Monate erstellt und vom Vorstand genehmigt. Der Beschaffungsausschuss, bestehend aus vier engagierten Mitarbeitenden des Krankenhauses, hat bereits aktiv mit der Planung und Umsetzung der Einkäufe begonnen.

Die Arbeit des Ausschusses umfasst die Beschaffung von Medikamenten, Lebensmitteln sowie wichtigen nicht-medizinischen Versorgungsgütern. Mit großer Sorgfalt werden Angebotslisten vorbereitet und an potenzielle Lieferanten versendet, eingegangene Angebote geprüft sowie ein Auswahlverfahren durchgeführt. Zusätzlich werden sämtliche Einkaufsunterlagen erstellt und dokumentiert. Durch dieses strukturierte Vorgehen gewährleisten wir eine transparente, effiziente und verantwortungsvolle Umsetzung.

Mietvertrag für Büroräume mit Ofarin Office

Um die organisatorische Arbeit und Verwaltung weiterhin zuverlässig fortführen zu können, wurde der Mietvertrag für unsere Büroräume im aktuellen Gebäude in Kabul mit Ofarin Office um ein weiteres Jahr verlängert und offiziell unterzeichnet. Damit bleibt ein wichtiger Standort für die Koordination unserer Projekte und Aktivitäten auch künftig gesichert.

Fazit

Trotz vieler Herausforderungen setzen wir unsere Arbeit mit großem Engagement und Verantwortungsbewusstsein fort. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Regierungsinstitutionen arbeiten wir täglich daran, einen stabilen Krankenhausbetrieb sowie eine transparente und wirksame Umsetzung unserer Programme sicherzustellen. Besonders erfreulich ist, dass es uns trotz des hohen administrativen Aufwands und der zahlreichen Berichte an verschiedene Ministerien gelingt, das Krankenhaus eigenständig, verantwortungsvoll und zuverlässig zu führen. Diese Selbstständigkeit ist für uns nicht nur eine organisatorische Leistung, sondern auch ein wichtiges Zeichen von Vertrauen, Durchhaltevermögen und Hoffnung. Gemeinsam mit unserem engagierten Team setzen wir alles daran, die medizinische Versorgung der Menschen weiterhin aufrechtzuerhalten und den Patientinnen und Patienten auch in schwierigen Zeiten mit Menschlichkeit, Fürsorge und professioneller Hilfe zur Seite zu stehen.



Interview mit unserer Fachärztin für Gynäkologie & Geburtshilfe, Dr. Maryam Safi



Wegen des aktuellen Bildverbots haben wir leider kein Foto von Frau Dr. Maryam Safi

Sehr geehrte Dr. Maryam, wir sind sehr dankbar, Sie als Ärztin in unserem medizinischen Team zu haben. Wir würden uns freuen, Ihre Arbeit genauer kennenzulernen und die Einblicke hier in Deutschland mit unseren Spenderinnen und Spendern zu teilen. Dr. Maryam, Sie arbeiten seit Dezember als Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe im Krankenhaus in Chak. Können Sie uns etwas über sich erzählen?

Zunächst einmal möchte ich mich bei Ihnen bedanken, dass Sie mir die Möglichkeit für diese kurze Vorstellung geben. Ich hoffe, es geht Ihnen allen gut. Mein Name ist Maryam Safi. Ich bin in Kabul aufgewachsen und habe 2011 die Schule an der Zulaikha-Oberschule abgeschlossen. 2012 schrieb ich mich an der Universität Ariana ein und schloss 2018 mein Medizinstudium ab. 2019 trat ich meine Facharztausbildung am Rabia-Balkhi-Krankenhaus an und schloss diese 2023 ab.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

In meiner Freizeit vertiefe ich mein Fachwissen durch das Studium von Fachbüchern der Gynäkologie und Geburtshilfe, um stets auf dem neuesten Stand meines Fachgebiets zu bleiben. Außerdem lese ich englischsprachige Geschichten, um meine Englischkenntnisse weiter zu verbessern. Regelmäßiger Sport gehört ebenfalls zu meinem Alltag, um gesund zu bleiben.

Für uns in Deutschland ist es schwer vorstellbar, unter welchen Bedingungen Sie Ihre Patientinnen und Patienten behandeln. Können Sie uns einen typischen Arbeitstag beschreiben, damit wir einen besseren Einblick in Ihren Alltag bekommen?

Zu Beginn der offiziellen Dienstzeit um 8 Uhr erstelle ich den Morgenbericht und informiere den medizinischen Koordinator über die Patientinnen, die während der Nacht behandelt wurden. Anschließend führe ich Visiten durch, betreue stationäre Patientinnen und gebe den Hebammen die notwendigen medizinischen Anweisungen. Nach den Visiten arbeite ich in der Ambulanz, wo ich die ambulanten Patientinnen untersuche und behandle. Nach der Mittagspause setze ich die Betreuung der ambulanten Patientinnen bis zum Ende der offiziellen Dienstzeit um 16 Uhr fort. Da die meisten Kaiserschnitte in den Nachtstunden durchgeführt werden, bin ich darüber hinaus jederzeit erreichbar und stehe rund um die Uhr für die Betreuung und Versorgung der Patientinnen zur Verfügung.

Gynäkologie und Geburtshilfe sind ein riesiges Fachgebiet in der Medizin. Welche Art von Patientinnen behandeln Sie hauptsächlich?

Ich behandle hauptsächlich schwangere Frauen im Rahmen der vor- und nachgeburtlichen Betreuung, Frauen mit Menstruationsbeschwerden (unregelmäßige Perioden, Schmerzen und starke Blutungen), Patientinnen mit Infektionen der Geschlechtsorgane, Frauen mit Unfruchtbarkeitsproblemen sowie Patientinnen mit Eierstockzysten und Gebärmuttermyomen.

Können Sie uns mehr über Geburten im Krankenhaus erzählen? Wie viele Geburten und Kaiserschnitte finden statt, was sind die Hauptkomplikationen und Probleme?

Die Anzahl der Entbindungen variiert von Monat zu Monat. Im ersten Quartal 2026 wurden insgesamt 450 Entbindungen durchgeführt, darunter 46 Kaiserschnitte. Zu den häufigsten Komplikationen im Zusammenhang mit Entbindungen zählen Präeklampsie, Eklampsie, Wehenstillstand, postpartale Blutungen, Infektionen sowie eine Plazentalösungsstörung.

Afghanistan hat eine der höchsten Müttersterblichkeitsraten weltweit. Weniger als 15 % aller Geburten in Afghanistan werden von ausgebildetem medizinischem Personal begleitet. Wie würden Sie die Situation in Ihrem Land beschreiben? Was bedeutet das für Ihre Arbeit?

Afghanistan steht weiterhin vor einer der schwerwiegendsten Müttergesundheitskrisen der Welt. Jüngste wirtschaftliche und gesundheitssystemische (zum Teil dramatische) Verschlechterungen stellen für Frauen ein zunehmendes Risiko dar. Die Müttersterblichkeitsrate beträgt 521 Todesfälle pro 100.000 Schwangerschaften. Eine Frau stirbt etwa alle zwei Stunden an schwangerschaftsbedingten Ursachen.

Die größten Herausforderungen heute sind:

1. Ein schwaches Gesundheitssystem
2. Ein mangelnder Zugang zur medizinischen Versorgung
3. Ein Mangel an weiblichem Gesundheitspersonal
4. Soziale und politische Einschränkungen
5. Eine hohe Geburtenrate und frühe Eheschließungen



Als medizinische Fachkräfte haben wir alle Patientinnen und Patienten, die aufgrund ihrer besonderen Geschichte in unserer Erinnerung bleiben. Möchten Sie uns eine Geschichte einer Ihrer Patientinnen erzählen?

Ich erinnere mich besonders an eine etwa 28-jährige Frau, die seit vier Jahren verheiratet war und bislang keine Kinder bekommen konnte. Aufgrund ihrer Armut war es ihr nicht möglich gewesen, eine medizinische Behandlung in Anspruch zu nehmen.

Als sie schließlich ins Krankenhaus kam, untersuchte ich sie gründlich und stellte fest, dass die Ursache ihrer Unfruchtbarkeit mit einer Störung ihres Menstruationszyklus zusammenhing. Nach der entsprechenden medikamentösen Behandlung normalisierte sich ihr Zyklus, und kurze Zeit später wurde sie schwanger. Die Freude und Dankbarkeit, die sie darüber empfand, waren überwältigend.

Möchten Sie ein paar Worte an unsere Spenderinnen und Spender in Deutschland richten?

Ich möchte allen unseren Spenderinnen und Spendern in Deutschland meinen aufrichtigen Dank für ihre großzügige Unterstützung aussprechen. Ihre Hilfe leistet einen entscheidenden und wertvollen Beitrag zur Rettung von Menschenleben und zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in unserer Region. Wir sind Ihnen von Herzen dankbar für Ihre Hilfsbereitschaft, Ihre Menschlichkeit und Ihr Engagement, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.

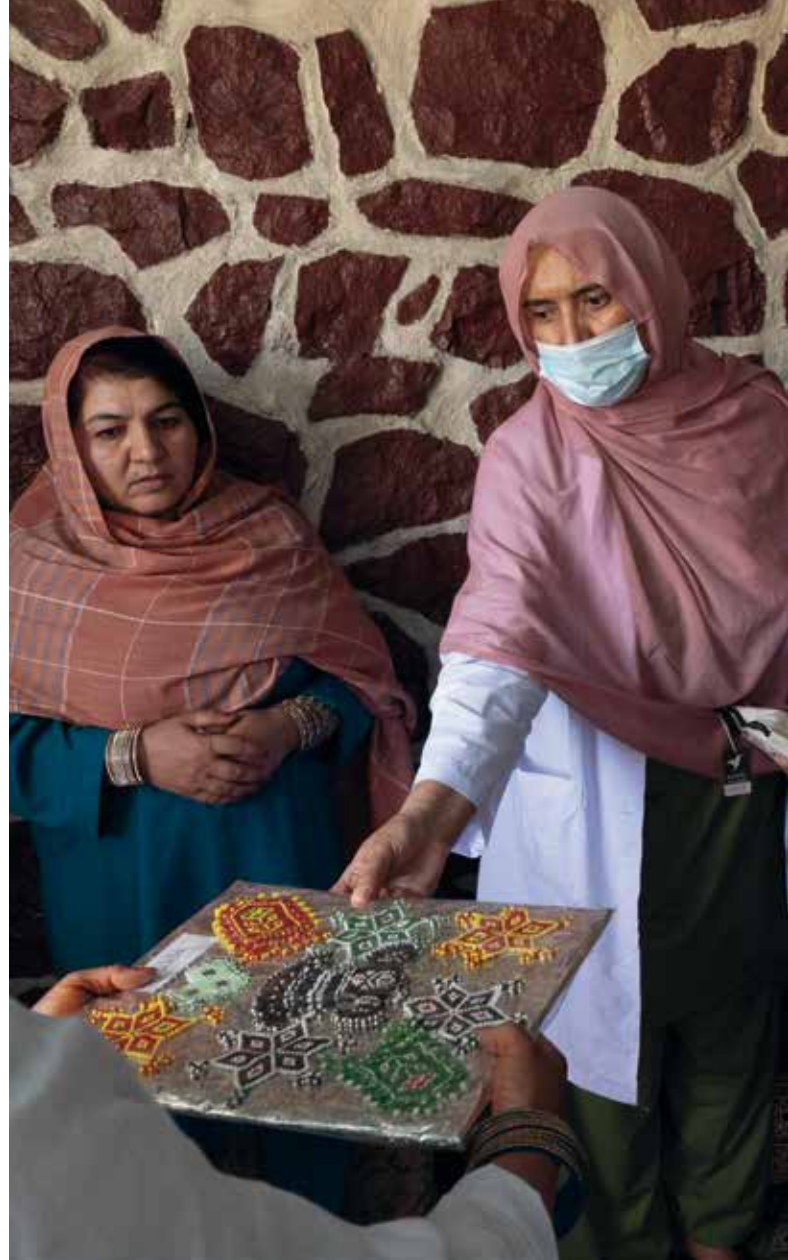
Vielen Dank für Ihre Zeit und Unterstützung. Wir wissen das sehr zu schätzen!



Persönliche Worte von Dr. Julia Kluger

Kennenlernen durften meine Tochter Paulina und ich Karla Schefter im Mai 2011, als sie auf Einladung des Soroptimist Clubs Lippstadt (dessen Mitglied ich bin) zu einem Vortrag über ihre Arbeit in den hiesigen Rathausaal kam. Alle waren wir sehr beeindruckt von einer Frau, die in einem so fernen Land mit so viel Disziplin und Menschenliebe ein Krankenhaus gegründet und dies durch ihren unermüdlichen Einsatz und allen politischen Schwierigkeiten zum Trotz seit Jahrzehnten am Leben hielt. Es sogar immer weiter ausbaute und eine Medizin mit gutem und stets durch sie akribisch kontrolliertem Standard und wirtschaftlicher Kontrolle bot.

„Weil es um die Menschen geht“, das war Karla Schefters Motto, und sie verstand es auf wunderbare Weise, diese Welt menschlich zu verbinden. Ich erinnere mich an einen drohenden, wie immer kalten afghanischen Winter, als ich mit randvoll gestopftem Auto zu ihr fuhr und sich in ihrer kleinen Dortmunder Wohnung Unmengen an gesammelter warmer Winterkleidung ergossen, die auf wunderbare Weise ihren Weg im Bauch eines Flugzeuges nach Chak fanden. Genauso an die Nachmittage, an denen Paulina und ich kleine Tütchen mit „Freudengepäck“ (so nannte es Frau Schefter), gefüllt mit Nagellack, Parfüm und Lippenstiften für die im Krankenhaus beschäftigten Frauen sowie bunten Luftballons und Glitzerstickern für die Kinder der kleinen Krankenhausschule, packten – zurück kamen dann mit Frau Schefter und nach Monaten ihres Einsatzes vor Ort liebevolle Briefe, verziert mit getrockneten Blüten, oder eine wundervolle Collage mit bunten Fuß- und Handabdrücken der Neugeborenen aus dem Kreißsaal, eine Collage, die meiner Tochter und mir ganz besonders ans Herz gewachsen ist.



Gerade jetzt, in Zeiten der weltweiten Krisen, in denen Afghanistan aus dem Fokus rutscht und sich überall das Spendenaufkommen verständlicherweise reduziert, möchten wir dennoch, als Tochter, als Mutter, beide als Frauen und ich als Ärztin, dabei bleiben bei einem Projekt, das in einem gebeutelten Land gerade für Frauen und Kinder ärztliche Versorgung bietet – und das größtenteils kostenlos. Man mag sagen, es ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein bei diesem großen Projekt, jedoch: Jede einzelne Tetanusimpfung birgt Schutz für dieses eine Kind, jede gut betreute Geburt erhöht die Sicherheit für diese eine junge Mutter, und jeder gut versorgte Knochenbruch bietet diesem einen Mann die Möglichkeit, weiter für seine Familie zu sorgen und sie zu ernähren. Jede, noch so kleine Unterstützung bringt ein kleines Gutes, und in der Summe wird es dann ein großes Gutes – wir sind weiter dabei.

Paulina Kluger & Dr. Julia Kluger



Lebenslauf Karla Schefter

Karla Schefter, geb. Leschat, wird am 25.03.1942 in Allenstein, im damaligen Ostpreußen, geboren. Als Dreijährige muss sie 1945 mit ihrer gesamten ostpreußischen Familie vor der anrückenden Roten Armee nach Westen fliehen, ihr Vater Ernst Leschat fällt im Krieg. Mit ihrer Mutter Erna Leschat, geb. Lilienthal, und ihrer jüngeren Schwester Gerda kommt sie nach Hamburg. Dort lernt ihre Mutter ihren zweiten Mann kennen, Walter Krzikalla. Er ist Ingenieur und Physiker, arbeitet für Siemens an häufig wechselnden Standorten. Zuerst in Schweden, dann in Hamburg, Erlangen und Brilon. In dieser Zeit kommen Karlas Brüder zur Welt, 1956 Herbert Krzikalla, und 1957 Karl-Heinz Krzikalla. Keine einfache Zeit für Karla, ständig wechselnde Umgebung, Schulwechsel, Verlust von gerade gewonnenen Freundinnen und Neuorientierung.

Als die Familie sich in Bruchhausen im Kreis Brilon niederlässt, weil der Vater dort eine Elektrogroßhandelsfirma gründet, beginnt Karla 1960 ihre Ausbildung zur Krankenschwester in Meschede, die sie 1962 mit sehr gutem Erfolg abschließt. In den folgenden Jahren arbeitet sie in Kliniken in Meschede und Gießen, und sie bildet sich weiter zur OP-Schwester. Sie nimmt sich auch eine halbjährige Auszeit für Auslandsaufenthalte in Brasilien, USA und der Türkei.

Zurück in Deutschland beginnt Karla ihre Tätigkeit am 01.05.1966 in den Städtischen Kliniken in Dortmund im chirurgischen OP. Schon am 01.01.1967 wird ihr die OP – Leitung übertragen, und im 1. Halbjahr 1969 besucht sie eine Fortbildung in Stuttgart zur leitenden OP – Schwester. Karla ist maßgeblich beteiligt an der damals stattfindenden baulichen und personellen Umgestaltung des chirurgischen OP. Gleichzeitig erteilt sie Unterricht für Krankenpflegeschüler/innen, veröffentlicht zahlreiche Fachpublikationen und hält Fachvorträge, vor allem beim Deutschen Berufsverband für Krankenpflege, DBfK, dessen aktives Mitglied sie 1976 wird.

Karla ist bis zum 30.06.1991 bei den Städtischen Kliniken Dortmund beschäftigt, wobei sie vom 01.06.1989 bis zum 30.06.1991 unbezahlten Urlaub in Anspruch nimmt. Am 01.02.1989 nimmt sie ihre neue Tätigkeit als Krankenschwester beim Deutschen Afghanistan Komitee e.V. auf. Sie geht zunächst nach Sadda in Pakistan, wo sie an einer Schule Krankenpfleger ausbildet und in der Ambulanz arbeitet.



1989 beginnt der Aufbau des Krankenhauses in Chak-e-Wardak unter widrigsten Bedingungen, aber Karla lässt sich nicht von schwierigsten politischen, sozialen oder ökonomischen Umständen davon abbringen das Krankenhausprojekt zum Erfolg zu führen.

1992 wird ihr die technische und finanzielle Leitung des Krankenhauses übertragen. In den Folgejahren wächst das Hospital kontinuierlich, indem An- und Umbauten vorgenommen werden und neue medizinische Abteilungen hinzu kommen. Karla verbringt in der Regel 9 Monate im Jahr vor Ort in Chak, und drei Wintermonate in Deutschland um auf Vortragsreisen Spenden zu sammeln. Sie ist unermüdlich in ihrem Engagement, und dafür erhält sie zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen.

bitte umblättern





Fortsetzung

Liebe Freundinnen und Freunde von Karla, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Krankenhauses Chak-e-Wardak! Gestatten Sie mir eine abschließende Bemerkung. Sie alle kannten Karla als „die Schwester“ Karla. Ich, als ihr Bruder, kannte sie als „meine“ Schwester Karla. Ich kenne Sie nicht alle persönlich, und ich weiß auch nicht in welcher Form jeder einzelne von Ihnen Karla unterstützt hat. Aber ich weiß, dass wir alle sie auf eine bestimmte Art und Weise geschätzt oder sogar geliebt haben! Aus diesem Grund möchte ich Sie bitten, den Spirit von Karla, der in ihrem Lebenswerk und in Chak zu finden ist, nicht verblassen zu lassen.

Karla wird oft zitiert mit dem Satz: „Über jeden Berg führt ein Weg!“. Ich kenne zwei weitere Sätze von ihr, die ich zu einem Satz verbinden möchte: „Man muß eben dran bleiben“ und „weil es um die Menschen geht!“. Ich bitte Sie alle an dieser Stelle: Bleiben Sie dran, weil es um die Menschen geht! Unterstützen Sie bitte weiterhin das Afghanistan Komitee und das Krankenhaus in Chak-e-Wardak!

Ich grüße Sie freundlich und danke Ihnen herzlich

Herbert Krzikalla (Bruder von Karla Scheffter)



Unterstützen Sie uns

Kontakt und Spendenbetreuung

Homepage Spendenkonto

Tel.: 0176 95152032
kontakt@chak-hospital.org
Krankenhausprojekt Chak e.V.
Kastanienallee 20
82041 Oberhaching
<https://www.chak-hospital.org>
Sparkasse Dortmund
Komitee zur Förderung medizinischer und humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.
IBAN DE70 4405 0199 0181 0000 90
BIC DORTDE33



Impressum

Herausgeber

Krankenhausprojekt Chak e.V.

Vorsitzender

Dr. Stefan Küchenhoff

Bilder

© Uli Reinhardt

© Afghanistan-Komitee C.P.H.A. e.V.

Gestaltung

flowconcept GmbH